

Günstige Energiebilanz schaffen



Projektleiter Frank Männicke (l.) mit Tarik Acer, der mit Konzeption und Weiterentwicklung des Bauteillagers beauftragt ist. Fotos:(Hans-Peter Kolb)

Gronau - Die Idee ist nicht neu. Die Chance GmbH Gronau arbeitet an einem neuen Projekt. Es handelt sich um ein Bauteillager, in dem gebrauchte Bauteile gesammelt, aufbereitet und verkauft werden sollen. Das Bauteilsortiment reicht von Fenstern und Türen über Elemente des Innenausbaus und der Haustechnik bis zu Klein- und Restmaterial, wie Fliesen, Dachziegel und ähnliches. In Nachahmung bereits funktionierender Bauteillager sollen die Bauteile selbst geborgen werden. Projektleiter Frank Männicke erläutert den Hintergrund: „Ausgangspunkt für die Projektidee waren Veröffentlichungen der Bundesarbeitsgemeinschaft Arbeit über das in den letzten Jahren aufgebaute Bauteilnetz (siehe auch www.bauteilnetz.de) und die Beispielfunktion der Bauteilbörse Bremen. Im Prinzip geht es darum, durch Wieder- und Weiterverwendung von gebrauchten Bauteilen und die Nutzung von Restmaterial unterschiedlichen Ursprungs, günstigere Energiebilanzen zu schaffen.“

In der Schweiz und in den Niederlanden ist dieser Markt bereits erschlossen. Männicke sieht deshalb im grenznahen Standort Gronau einen gewissen Vorteil für das Gelingen des Projekts. „Wir setzen in Gronau konkret auf unsere Erfahrungen des Möbellagers und der Holzwerkstatt.“ Im Rahmen eines Workshops mit Vertretern des Bauteilnetzes Bremen hat man im vergangenen November eine „To-Do-Liste“ erstellt, die die Aufgaben für 2010 eindeutig definiert. Vertrieb und Verkauf der Bauteile wird durch Direktverkauf, aber auch über die neu eingerichtete Bauteilbörse (www.bauteilboerse-gronau.de) geregelt.

Das mit der Bauteilbörse entstehende neue Arbeitsfeld ist unter dem Aspekt der ökologischen und nachhaltigen Arbeit auch mit neuen Beschäftigungsmöglichkeiten verbunden. Ein Ingenieur wurde bereits eingestellt, der sich um die Betreuung der Baustellen sowie die komplette Handhabung des Bauteillagers kümmert. Wichtige Grundvoraussetzung, um an Bauteile zu gelangen, ist für die Bauteilbörse, über Abbruchgenehmigungen für öffentliche Gebäude seitens der Baubehörde informiert zu werden. Private Bauherren will man über einen noch zu gestaltenden Bauteilbörsenflyer auf sich aufmerksam machen. Auch der Kontakt zu Architekten soll verstärkt gesucht werden. Männicke betont, dass die Idee beiden Seiten nutzt. Schließlich spare man durch die Identifikation und Vorauswahl der Baumaterialien sowie gegebenenfalls die Bergung der Bauteile auch dem Bauherrn Zeit und Geld. Größtes Problem ist derzeit noch der fehlende Platz. Die momentanen Kapazitäten sind ungenügend. Das Möbellager platzt buchstäblich aus allen Nähten und die dortige Freifläche ist sowohl zu klein als auch nur bedingt geeignet. „Einen neuen Standort zu finden, der nicht nur von der Größe her passt, sondern auch überdachte, trockene Lagerkapazitäten bietet, ist deshalb unser vorrangiges Ziel“, so Männicke. Geplant ist dann, die Mietsache an der Beckerhookstraße komplett aufzugeben und Möbellager, Holzwerkstatt und Bauteilbörse an einem neuen Ort gemeinsam anzusiedeln.